



Ausstellung zum Thema „Bedrohte Menschenrechte“ in der Stadtbücherei Detmold: Liselotte Mariss (links) und Tanja Billerbeck von der Detmolder ai-Gruppe. Foto: Achim Werner

Amnesty fordert besseren Schutz für Menschenrechtler

Detmold. **aw**
Mit einem umfangreichen Programm machte die Detmolder Gruppe von amnesty international am 2. Advent in der Detmolder Stadthalle auf den Tag der Menschenrechte aufmerksam.

Kurdische Kinder führten Tänze aus ihrer Heimat vor. Schülerinnen und Schüler des Grabbe-Gymnasiums traten mit einer Pantomime mit dem Titel „Den Spiegel vorhalten“ auf. Aus erster Hand wurden die Besucher von Menschenrechtlern über die Situation in ihren Heimatländern unterrichtet. Nohémy Palencia, eine Nonne aus Kolumbien, Nafisa Hoodbhoy, Journalistin

aus Pakistan und Dr. Dejan Janca, Jura-Professor aus Belgrad, berichteten über ihre Arbeit, über Bedrohungen und Anschläge, wenn sie den Machhabern zu sehr auf die Füße treten. Helmut Oberdiek, Türkeiexperte bei amnesty und im vergangenen Sommer bei Recherchen für die Organisation verhaftet und nach Deutschland abgeschoben, schilderte die Menschenrechtssituation in der Türkei.

Eine Ausstellung gab einen Einblick in die Arbeit von amnesty international, und Besucher konnten per bereitgestelltem Faxgerät Appelle zum Schutz bedrohter Menschen in alle Welt senden. „Wir wollen nicht nur Feuerwehr sein, wenn Men-

schen schon Folter erlitten haben, im Gefängnis landen oder, wie im Fall des nigerianischen Bürgerrechtlers Kenn Saro-Wiwa, aufgrund von Unrechtsurteilen hingerichtet werden, sondern auch vorbeugend wirken“, erklärte Liselotte Mariss von der Detmolder ai-Gruppe.

Nur gut, daß die oft mühsame Arbeit immer wieder durch Erfolge belohnt wird. Nachdem amnesty Rechtsanwälte aufgefordert hatte, bedrohte oder inhaftierte Kolleginnen oder Kollegen in anderen Ländern zu unterstützen, gingen auch aus lippischen Kanzleien Briefe an die türkische Regierung. Der Erfolg: Eren Keskin, eine türkische Rechtsanwältin, ist wieder frei.